

Transalp 2015 - Neuer Knochen auf altem Rad

Datum	Sonntag, den 24. Mai 2015	Unterkunft	La Source (Tipi)
Routenverlauf	St. Pierre d' Argencon - La Beaume - Fontaine de Bane - L' Ubac du Fournier - Les Fanges - Mandé du Loup - Les Clavels - St. Pierre d' Argencon	Telefon	04 92 58 67 81
		Preis	37,50 € ÜF
Tiefster Punkt	Nähe St. Pierre d' Argencon, 738 m ü. NN	Zimmer	☺
Höchster Punkt	Nähe Fontaine de Bane, 1.306 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺
Distanz	28,4 km	Abendessen	☺ ☺ ☺
Höhenmeter	↑ 950 m ↓ 950 m	Preis/Leistung	☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺

10. Tag

Nach ausgiebigen Diskussionen haben wir uns gestern Abend dazu entschlossen, nicht aus eigener Kraft bis zu unserem Auto zu fahren. Zum einen wäre es auf jeden Fall ein ambitioniertes Vorhaben, außer wir würden uns auf die Straße beschränken. Zum anderen dürfte es heute Abend ziemlich schwierig werden, irgendwo eines der ohnehin in dieser Gegend eher raren Zimmer zu ergattern.

Wir buchen das Indianerzelt für eine zweite Nacht. Es ist immerhin halbwegs luxuriös eingerichtet. Eine eigenes Badezimmer gibt es naturgemäß nicht, dafür jedoch Kühlschrank und Wasserkocher. Vor dem Zelt würde sogar noch ein großer Gasgrill mit integrierter Kochplatte zur Verfügung stehen. Ich wüsste allerdings nicht, was wir uns warm machen sollten.



Wir müssen die spartanische Sanitäreanlage des Campingplatzes benutzen. Trotzdem kostet das Zelt mehr als das Zimmer. Eine Wahl haben wir jedoch nicht. Die Zimmer sind auch heute Abend ausgebucht.

Aus dem Internet haben wir uns gestern Abend noch eine Rundtour herausgesucht, die direkt an unserem Zeltlager vorbeiführt. Es ist eine nur kurze, als Halbtagestour eingestufte Strecke. Spätestens mittags müssten wir wieder unten im Tal ankommen. Mit etwas Glück hat der Supermarkt in Asprenont dann noch geöffnet. Wir könnten durchaus etwas Proviant gebrauchen.

Transalp 2015 - Neuer Knochen auf altem Rad

Für heute Vormittag sammeln wir das Brot aus den nicht ganz geleerten Körben unserer Tischnachbarn ein. Mit unserem eigenen Brotkorb decken wir unser bereits am Morgen gefühltes Kaloriendefizit.

Zehn Minuten nach unserem Start legen wir die erste längere Pause ein. Heute ist wieder einmal Elisabeth an der Reihe mit einem undichten Hinterrad.

Die Suche nach dem Störenfried ist diesmal

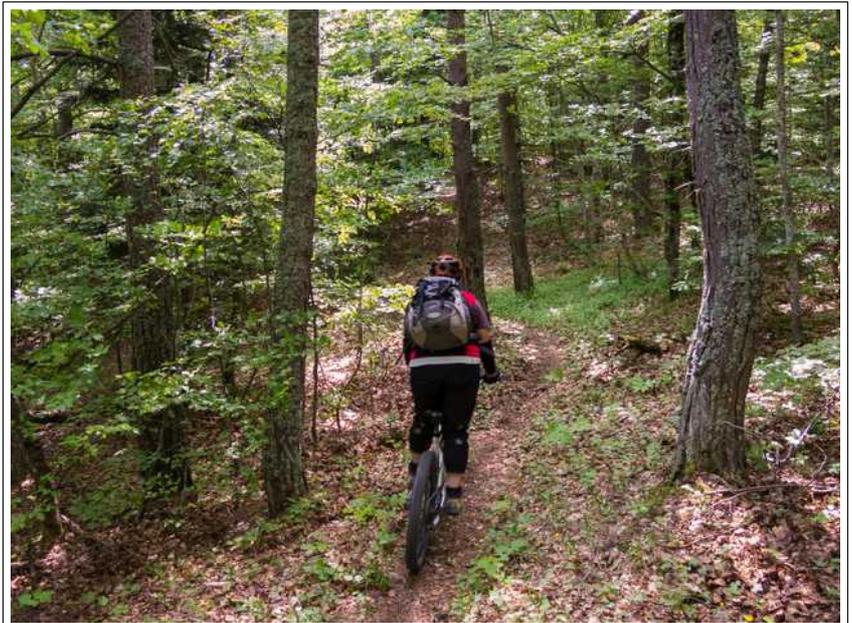


ungewöhnlich einfach. Hier braucht man keine Lupe, um den Stachel im Mantel zu finden.

Auf dem Schlauch werden die Abstände zwischen den Flickern immer kleiner. Mittlerweile zieren knapp ein Dutzend Flicker den Luftspeicher des Hinterrades. Unser Vorrat an Reparaturmaterial geht schon wieder bedenklich zur Neige.

Kurz hinter dem Dorf La Beaume beginnt die Geländefahrt. Der sofort ansetzende Trail bergauf ist uns zumindest teilweise zu steil, um ihn fahrend zu bewältigen. Nach einer atemberaubenden Viertelstunde geht es weiter auf einer gepflegten Piste nach oben, in Richtung des Berges Banne.

Noch weit vor dessen Gipfel schwenken wir auf einen schmalen Waldpfad ein. Teilweise schon



Transalp 2015 - Neuer Knochen auf altem Rad

leicht zugewachsen ist es eine zwar völlig aussichtsfreie, aber abwechslungsreiche Strecke durch das Unterholz.



Dem Wald entsprechend liegt teilweise viel Laub auf dem Boden. Darin versteckt befinden sich natürlich auch reichlich Äste sowie der eine oder andere Felsbrocken. Eines der Holzteile bringt mich sehr schnell zum Stehen. Nach einem kleinen Schlag blockiert das Hinterrad.

Mein Schaltwerk hängt zwischen den Speichen. Das Schaltauge zeigt sehr eigenwillige Verformungen. Hier erkennt auch das ungeschulte Auge des Laien sofort, dass es nichts mehr anderes zu tun gibt, als das Schaltauge auszutauschen.

Danach rollen wir nur noch in moderatem Tempo weiter. Unser Vorrat an Schaltaugen ist jetzt vollständig aufgebraucht. Eine weiteres Malheur

dieser Art käme doch ziemlich ungelegen.

Der Track im Handy steuert uns weiter sicher durch das wenig übersichtliche Grün. Immer wieder schnaufen wir ein Stück steil bergauf, um gleich danach wieder Höhe abzubauen. Nicht jeder Pfad ist überhaupt in der topographischen Karte enthalten.

Als wir langsam die schattige Nordseite des Berges verlassen, wird die Vegetation lichter, aber auch stacheliger.

Erwartungsgemäß dauert es nicht lange, bis ich wieder einmal mit einer Reifenpanne an der Reihe bin. Der vorletzte Flicker dichtet das Loch zuverlässig ab.

Es ist fast drei Uhr nachmittags, als wir in die Nähe von Aspremont kommen. Den Umweg zum Shoppen können wir uns



Transalp 2015 - Neuer Knochen auf altem Rad

sparen. Am Sonntagnachmittag hat auch in Frankreich kein Dorfsupermarkt geöffnet.

Zur besten Kaffee- und Kuchenzeit erreichen wir ohne Kuchen unser Zelt. Nescafe, Zucker und ein paar alte Kekse haben wir jedoch noch im Bestand. Zusammen mit dem fettfreien Fruchtjoghurt, der das Frühstück überlebt hat, kann man es zur Not auch ohne Kuchen aushalten.

Beim anschließenden Relaxen fällt mir auf, dass keine dreißig Meter von unserem Zelt entfernt ein Baum mit einem reichlich dicken Stamm steht.

Das durchaus beeindruckende Teil ist uns bisher gar nicht aufgefallen.



Die von mir veranlasste Vermessung mittels Spannweite der Arme von Elisabeth ergibt einen Umfang von deutlich über 8 Metern. Für europäische Verhältnisse ist das eine ordentliche Größe. Ich tippe darauf, dass es ein Mammutbaum ist. Beim anschließenden Rundgang durch das Gelände entdecken wir noch zwei weitere Exemplare.

Morgen erwartet uns der letzte Tag auf dem Rad. Wahlweise können wir in Aspres-sur-Buëch oder in Veynes in den Zug steigen, um wieder zurück zu unserem Auto zu kommen. Spätestens um halbfünf sollten wir an einem der beiden Bahnhöfe stehen. Danach würde zwar auch noch ein Zug fahren. Es wäre aber mit Sicherheit zu spät, um dann noch irgendwo ein Abendessen zu bekommen.